

Montag, den 6. September

12,00: Konzert des Orchesters für die schweizer Hörer. 13,00: Einige musikalische Neuigkeiten. 13,45: Die Altistin Germaine Türk singt. 17,30: Die Viertelstunde für die Frau. 21,15: Radio-Lux. Bunter Kabarettabend. 21,45: Radio-Lux. Hörbericht: Sommerfreuden. 22,20: Konzert mit belg. Musik.

Dienstag, den 7. September

12,00: Konzert d. Orchesters. 13,00: Eine Viertelstunde Tanzmusik d. Jazzband. 14,10: Kulinarische Plauderei von Oscar Schieb. 15,30: Engl. Konzert des Orchesters. 21,30: Einige Serenaden, Orch.

Mittwoch, den 8. September

12,00: Konzert d. Orchesters für die schweizer Hörer. 13,45: Der Tenor Josy Zinnen singt. 17,30: Viertelstunde für die Frau. 21,50: Konzert des Orchesters: Volkstümliche deutsche Musik.



Das Jazz-Orchester von Radio-Luxemburg unter der Direktion von Ferry Juza.

Donnerstag, den 9. September

10,35: «Die Krankenmesse» — übertragen aus der Benediktinerabtei in Clerf. 11,20: Sinfonie in F dur «Die Pastorale» (Beethoven). 12,00: Konzert des Orchesters: Märsche und Walzer. 13,25: «Gesichter der Welt» (Hörbericht). 17,30: Die Viertelstunde für die Frau. 18,10: Unterhaltung für die Kinder. 21,30: Konzert des Lux. Orchesters.

Freitag, den 10. September

12,00: Konzert d. Orchesters. 13,25: Wochenendversprechen (Hörbericht). 13,45: Konzert für unsere lothring. Hörer. 15,30: Englisches Konzert des Orchesters. 17,00: Die Viertelstunde für die Frau. 21,45: «Sommerfreuden» (Hörbericht). 22,20: Kammermusik des Lux. Quartetts.

Samstag, den 11. September

12,00: Tanzmusik der Jazzband. 13,25: «Pariser Geheimnisse» (Hörbericht). 14,45: Gesangsvortrag von Frau Pontalba. 14,10—17,30: Die Stunde für die Frau. 19,40: Letzburger Halef Stonn. 21,30: Gesangsvortrag von Frau Pontalba. 22,20: Wochenend-Allerlei vom Orchester.

«Es war doch schön auf dem Künstlerfest, was?» beginnt Gitta zu plaudern. Er trommelt mit seinen knöchigen Fingern die Knie. Natürlich, es war sogar sehr schön. Ihr hat es also auch gut gefallen?

Ein fades Gespräch eigentlich. Trotzdem kommt es ihm vor, als ob jedes Wort eine versteckte Bedeutung habe. Sein Blick streift das Mädchen. Sie sitzt mit gespannten Muskeln, den Blick nach vorne gerichtet. In ihrer Figur, trotz aller Zierlichkeit, sieht er mit Kennerblick schon die sportliche Straffheit. Um ihren schönen Mund geht ein feines Zittern. Er ist energisch zusammengekniffen. Doch wenn sie spricht, löst sich alles wieder zu lieblicher Anmut.

Was starrt er das Mädel an, dieses Kind neben ihm, das nur so ein fades Zeug plappern konnte?

Er ruft Gerd etwas zu. Um sich abzulenken. Wovon?

Die kurze Fahrt ist beendet. Man hält vor einem Spezialgeschäft. Knut, Weigand und Gerd verhandeln. Was Gerd gefällt, schlägt man aus. Sein Rat ist negativ zu bewerten. Man darf es ihn aber nicht merken lassen.

Knut blickt merkwürdig oft durch die Schaufensterscheibe nach draußen, wo Gitta wartend im Wagen sitzt. Sie rückt sich den Hut zurecht. Das tut sie mit einer ungemein graziösen Bewegung.

Das Geschäft ist erledigt. Man fährt zurück. Diesmal nimmt Knut vorn neben Gerd Platz. Er fühlt sich irgendwie dazu angetrieben, als ob er ein schlechtes Gewissen hätte.

Abends um sechs tritt die Mannschaft an. Tecke, der rechte Außenstürmer, kommt zehn Minuten zu spät. Knut schnaubt ihm entgegen. Der Platz dröhnt. Lächerlich, wegen dieser Lapalie! Larsen scheint schlechter Laune zu sein!

Sehnige, sportlich trainierte Körper glänzen im Glutschein der Abendsonne. Nur wenige Menschen, die in der Eilen-

riede spazieren gingen, schauen dem Spiele zu.

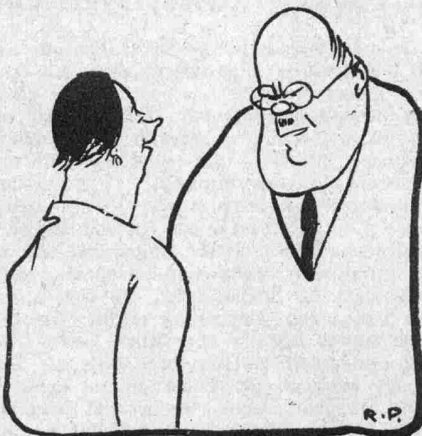
Knut strafft seine Muskeln. Er wirft den Kopf in den Nacken, reckt seine Hünengestalt. Sein Pfiff gellt. Los!

Kräfte, gleich zu sein, messen sich. Füße scharren, Staub wirbelt auf. Wilde, elementare Rufe durchzittern die Luft.

Weigand, breitbeinig, massig, mit wehender Locke, funkelndem schwarzem Blick, steht vor dem Tor. Wie ein Zerberus. Mit Habichtaugen schaut er dem Ball nach. Er läßt ihn keine Sekunde aus der Umklammerung seiner Blicke. Da kommt er in weitem Bogen herangesaust, hallo, Weigand! Er wirft sich entgegen, schnellst sich wie eine Schlange empor. Einen Augenblick scheint er zu schweben. Der Ball prallt von seinem Kopf ab, zur Seite, der Angriff ist abgeschlagen.

Drei Mann, verknäult, wälzen sich auf der Erde. Zurufe. Wildes Geschrei. Das Spiel geht weiter.

Knut beobachtet und kritisiert. Er



— Ich wollte Sie gerne was fragen, Herr Rechtsanwalt! Kostet das etwas?

— Nein, Madame... ich lasse mir nur die Antworten bezahlen!

spart nicht mit groben Worten. Sein Lob ist karg.

Gerd schießt den Ball nach der verkehrten Seite. Knut spricht ihn als Hornvieh an. Er wischt sich den Schweiß von der Stirn.

Den Abend verbringt man im Klublokal. Dicke Rauchwolken ringeln sich an der Decke. Es geht lebhaft und laut zu. Knut hält eine Rede. Er weist auf den Länderkampf hin. Seine Augen funkeln.

Die Blicke der andern hängen bewundernd an seinen Lippen. Sie schwärmen alle für ihn. Sie vergöttern ihn, sie tragen ihn auf den Schultern. Er hält Raison in seiner Gemeinde. Ernsthafte Streitigkeiten kommen nicht auf unter Knuts Leitung. Er fährt donnernd dazwischen. Einmal als sich zwei rauchten, hat er die Köpfe der beiden genommen und hat sie wie Kürbisse aneinander geschlagen. Mit einem Schlag war der Streit zu Ende.

Heute werden die Rollen verteilt. Endgültig, für den großen Kampf, der bevorsteht. Knut bestimmt nicht diktatorisch. Jede Meinung wird angehört. Dann gibt er sein Ja oder Nein dazu, und man fügt sich.

«Maxe bleibt Torwart. Ist jemand anderer Meinung? Heraus mit der Sprache!»

Es meldet sich keiner, wie zu erwarten war. Weigand sitzt aufgebläht vor dem Schmalrand des Tisches, groß und drohend mit seinen wuchtigen Schultern. In Uebermut bläst er die Locke aus seiner Stirn. Doch die läßt sich nicht scheuchen. Sie kehrt, überlastet von ihrer eigenen Schwere, wieder an ihren Platz zurück. Der große Leberfleck auf der rechten Backe leuchtet wie ein Rubin. Er lacht mit aufgeworfenen Lippen.

«Tecke, wie steht es mit dir? Bist du geneigt, rechter Außenstürmer zu werden?»

Es geht eine Unruhe durch die Reihen. Tecke erhebt sich. Sein Blick ist schmerzlernend. Er zuckt die Achseln. Er wiegt den schmalen Kopf hin und her.

(Fortsetzung folgt)